

## **Inversionen #2**

**Georges Adéagbo: „La mort et la résurrection d’Aby Warburg“..!**

**Eine Ausstellung im Warburg-Haus, Hamburg**

**Kuratiert von Petra Lange-Berndt & Rebekka Seubert in Zusammenarbeit mit Stephan Köhler**

**28.–30. Juni 2019, geöffnet täglich von 14–20 Uhr, freier Eintritt**

Die Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe *Inversionen* im Hamburger Warburg-Haus thematisiert die anhaltende Bedeutung und Reichweite der Forschungen und Ideen des Kunsthistorikers und Kulturwissenschaftlers Aby Warburg. In regelmäßigen Abständen werden zeitgenössische Künstler\*innen zur Produktion neuer, ortssensibler Arbeiten eingeladen, um sich auf diesem Weg mit Warburgs Ansätzen, Interessen sowie der Geschichte und Architektur des berühmten Gebäudes in der Heilwigstraße 116 auseinanderzusetzen.

Im Sommer 2019 wird die Reihe mit einer neuen Arbeit von **Georges Adéagbo** weitergeführt (\*1942, Cotounou, Benin, lebt und arbeitet in Hamburg sowie Togbin, Benin). Der international vielbeachtete Künstler analysiert innerhalb von komplexen Installationen die globalen Wanderungen von Bildern, Ideen und Dingen. Mit seiner Praxis gehört er zu den zentralen Künstlern und Künstlerinnen, die sich kritisch mit kolonialen und postkolonialen Konstellationen beschäftigen. Nach seinem Jurastudium in Abidjan, Elfenbeinküste, und Rouen, Frankreich, kehrte er 1968 auf Wunsch seiner Familie nach Benin zurück. Hier entwickelte er seinen Ansatz als Autodidakt: Täglich legt er gefundene oder gekaufte Gegenstände, Bilder sowie selbstgeschriebene Texte in dem Hof seines Anwesens oder auf Reisen in Hotelzimmern aus, diese Assemblagen sind temporär. Die Fußballtrillerpfeifen etwa, die sich auf der Einladungskarte finden, sind längst in andere Kontexte abgewandert. Es geht, wie es die Kunsthistorikerin Kerstin Schankweiler beschrieben hat, um die *Mobilisierung der Dinge* (Bielefeld 2012). Auf diesem Weg entstehen Geflechte, die philosophische Fragen mit Episoden aus dem eigenen Leben verbinden. Sie thematisieren sowohl Tagespolitik als auch auf komplexe Weise die Geschichte des Austausches zwischen Afrika und ehemaligen Protagonisten des Kolonialismus sowie das Nachleben dieser Konstellationen. Diese Relation bleibt stets komplex: Wie es ein Text Adéagbos in der Installation verkündet, ist „der Künstler (...) ein Missionar, der seine Mission vollbringt.“

Innerhalb der synkretistischen Religion des Voodoo beschreibt der Tod den Übergang von einem Leben zum nächsten oder die Reise ins Jenseits. Auf diesem Weg wird auch über mehrere Generationen hinweg eine Verbindung zu den Ahnen hergestellt und so findet das Publikum folgende Behauptung von Georges Adéagbo in der Installation: „Mein Großvater Aby Warburg“. Georges Adéagbo erfindet eine Genealogie und präsentiert uns seine eigene Bibliothek. Aber all diejenigen, die kunsthistorisch geschult in den Vortrags- und Lesesaal treten, werden enttäuscht. Bereits Warburg machte etwa für seinen unvollendeten Bilderatlas *Mnemosyne*, der auf den herausziehbaren Brettern auf mit schwarzem Stoff bespannten Tafeln präsentiert wurde, keinen Unterschied zwischen High and Low und war in seinem Vorgehen teilweise extrem assoziativ, hinzu

kommt ein Interesse an psychischen Energien. Und es macht einen großen Unterschied, wenn sich das von Georges Adéagbo gefertigte, dreidimensionale Cluster nun locker auf den ganzen Raum ausdehnt. Bilder oder Texte existieren 2019, in post-post-postmodernen Zeiten, nur im Verbund. Sie sind keine Bilderrätsel mehr, die von uns eindeutig zu entschlüsseln sind. Sie können nicht mehr auf einen Sinn, eine Deutung, reduziert werden, sondern wir sind aufgefordert, aktiv an dem wuchernden Netzwerk und seinen möglichen Bedeutungen, die sich beständig multiplizieren, mitzuarbeiten. Wir haben es hier ausdrücklich nicht mit Heldenkult oder dem tradierten Format einer Künstlerhommage zu tun. Adéagbo sortiert Aby Warburg in sein Weltbild ein, der Kunst- und Kulturhistoriker ist genauso relevant wie die südafrikanische Sängerin Miriam Makeba, auch bekannt als Mama Afrika, oder Astronauten. Die afrikanische Kunst und Kultur ist bislang ganz gut ohne europäische kunsthistorische Superstars ausgekommen; die dominanten literarischen Quellen der Ikonographie und Ikonologie, christliche Religion oder antike Mythologien, führen nicht sonderlich weit. Bücher haben in der oralen Kultur Westafrikas ohnehin einen anderen Status als in Europa. Wie es die Kunsthistorikerin Viktoria Schmidt-Linsenhoff beschrieben hat, stehen Druckerzeugnisse in der künstlerischen Praxis von Georges Adéagbo jedoch nicht für die Überlegenheit europäischer Schriftlichkeit beziehungsweise ausschließlich für eine Kritik an dieser Konstruktion. Sondern sie durchkreuzen als herrenlose Gaben die Erdteile und erfahren immer wieder neue Lektüren: „Kein Kanon, niemandes Eigentum“ (Schmidt-Linsenhoff: „Produktionsästhetik A-Z“, in Ausst.-Kat. *DC: Georges Adéagbo (...)*, Museum Ludwig, Köln 2004–2005). Und so besteht Adéagbos Archiv neben Büchern auch aus Schallplatten, Zeitungsartikeln, selbst verfassten Texten, Straßenfundstücken sowie auf Flohmärkten oder in Antiquitätengeschäften zusammengesuchten Dingen aus diversen Kulturen.

Die vereinten Gegenstände können ein animistisches Eigenleben entwickeln und miteinander kommunizieren. Auf dem Teppich finden sich zahlreiche Kultfiguren aus Benin und der Elfenbeinküste. Hinzu gesellt sich eine weitere körperliche Präsenz, der westliche Warenfetisch einer Schaufensterpuppe, die auf elegante Art und Weise Schwarz und Weiß vereint und mit Neongrün kombiniert. Und so mag sich das Publikum fragen, was denn diese Installation nun mit dem Kunsthistoriker Aby Warburg zu tun hat. Die Antwort ist: Nichts! Denn es geht in den zahlreichen Texten um: „Aby Warburg l'artiste“, also Warburg als Künstler. Warburg ist *ein* Gott, *eine* Kultfigur, *ein* übernatürlicher Geist von vielen in der Arena des elliptischen Lese- und Vortragssaals Anwesenden, sein Tod und seine Auferstehung – übrigens eine Vorstellung, die sich sowohl in Voodoo wie Christentum findet – wiederfährt nicht alleine ihm, sondern auch Popgöttern wie Freddy Mercury oder dem im Film *Rosemarie's Baby* geborenen Antichrist. Die Energien fließen nicht zwischen zwei Polen, wie es das Konzept dieses in der Moderne entwickelten ellipsenförmigen Raumes vorsah, sondern schlängeln sich auf tausend Plateaus in unendlich viele Richtungen. Wir betreten kein Heiligtum, sondern werden mit den alltäglichen Praktiken von Georges Adéagbo, seiner privat anmutenden Sammlung – und einem Teppich, der einst den Hamburger Eltern von Stephan Köhler gehörte – konfrontiert.

Geschichtenerzählen ist ein zentrales Element von Georges Adéagbos Dasein. Nie verlaufen Gespräche linear, Sätze wiederholen sich, es gibt Gedankensprünge, bis eventuell nach einer Stunde aufscheint, wie diese wiederkehrenden Schleifen auf eine eingangs gestellte Frage

reagieren. Die Erzählung vom Tod und der Auferstehung des Aby Warburg beginnt im Vorraum, dort befindet sich das erste von insgesamt drei Bannern. Diese Elemente wirken durch ihre Kombination von Bildfeldern und Adéagbos Texten wie Comicgeschichten, ergänzt werden sie durch weitere, kleinere Gemälde. Die Bildfolgen hat er ebenfalls entworfen; er fertigte Collagen aus den Bildern von Tageszeitungen, Zeitschriften wie dem *National Geographic* oder Kunstbüchern über die klassische Moderne. Anschließend übertrug ein professioneller Schildermaler in Benin, Benoît Adahoumé, diese Vorlagen auf LWK-Planen oder Leinwände (er signiert mit dem Namen „petit frère Esprit“). Mit dem Vater Elie Adahoumé hatte Georges Adéagbo seit 1994 zusammengearbeitet. Zusätzlich wurde ein Holzrelief ebenfalls in Benin von Hugues Hountondji gefertigt. Vorbild war eine Collage aus zwei Fotografien, eine Komposition, die im oberen Teil Bücherregale aus dem Lesesaal des Warburg-Hauses, Hamburg, und im unteren Bereich einen älteren Mann zeigt, der einen jüngeren unterrichtet. Die schematisierte Szene lässt jedoch Assoziationen an zwei Personen mit einer Mumie aufkommen. Vor allem die Schildermalerei ist in Benin seit den 1930er Jahren im urbanen Raum omnipräsent. Entwickelt hat sich diese Praxis aus lokaler Wandmalerei sowie die durch Kolonisation eingeführte Werbung: Das Bildrepertoire der Besatzer wurde transformiert und auf diesem Weg angeeignet. Vergleichbar übersetzt Adéagbo Bilder westlicher oder zumindest offizieller Informationsplattformen in diese alltäglichen, handgefertigten Medien und reiht sie in seine eigene Narration ein. Es handelt sich um eine aktive Verarbeitung und Transformation. Bilder sind hier also nicht wie im modernistischen Verfahren Warburgs Container; Bilderfahrzeuge, bei denen Formen durch ihre Migration nur leichten Modifikationen unterliegen und letzten Endes Archetypen, wie etwa die Schlange, durch Zeiten und Länder hinweg als Konstanten erscheinen. Sondern durch Kulturtransfer und einer ortssensiblen Rekontextualisierung kann das jeweilige Publikum – etwa in Togbin oder Hamburg – die eigene Situiertheit zwischen lokalen und globalen Dynamiken reflektieren. Adéagbos Arbeiten haben keinen „authentischen Ort“, sondern verorten sich stets aufs Neue; es geht um die Wandelbarkeit der funktionalen Möglichkeiten der Dinge, um das Durarbeiten in Varianten, sowie um den alltäglichen Vorgang des Recyclings.

Am Freitag, den **28. Juni 2019**, möchten wir Sie um **11 Uhr** zu einer **Führung durch die Ausstellung mit Kerstin Schankweiler** (Kunsthistorikerin, Berlin) zum Thema ***Die Mobilisierung der Dinge*** einladen. Am Samstag, den **29. Juni 2019**, findet ab **14 Uhr** ein **Picknick & Lesung im Römischen Garten, Blankenese** statt. Das Naturtheater gehörte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum Anwesen der Familie Warburg und verweist durch seine Gestaltung auf die elliptische Form des Lesesaals in der Heilwigstraße. **Georges Adéagbo, Stephan Köhler** und andere werden Texte des Künstlers in deutscher und französischer Sprache verlesen.

**Georges Adéagbo** (\*1942, Cotonou, Benin, lebt und arbeitet in Hamburg und in Togbin, Benin) wurden Einzelausstellungen in folgenden Institutionen gewidmet: Musée des Beaux Arts, Rouen (2018); Moderna Museet, Stockholm (2014); MUSAC, Castilla y León (2011); MAK, Wien (2009); Museum Ludwig, Köln (2004); Toyota Municipal Museum of Art sowie MoMA PS1, New York (2000). Seine Werke sind Teil wichtiger Großausstellungen wie der 11. Shanghai Biennale (2016); der documenta 11 (2002, kuratiert von Okwui Enwezor), der Venedig Biennale (2009, 1999) oder der Dhakar Biennale (1995, 2014). Der Künstler erhielt zahlreiche Preise, unter anderem den Premio della Giuria der Venedig Biennale (1999) und den Kunstpreis Finkenwerder (2017). Er war 2017–18 Gastprofessor an der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg. Aktuell sind Arbeiten im Rahmen des Kulturfestivals Afrolution 2019 – Panafricanism Revis(it)ed, Berlin zu sehen.

## Orte

Warburg-Haus – Heilwigstraße 116 – 20249 Hamburg – Anfahrt: U1&3-Kellinghusenstraße  
Römischer Garten – Kösterbergstraße 40e – 22587 Hamburg – Anfahrt: S1&11 Blankenese

## Kontakt

**Prof. Dr. Petra Lange-Berndt** [petra.lange-berndt@uni-hamburg.de](mailto:petra.lange-berndt@uni-hamburg.de)

Universität Hamburg, Kunstgeschichtliches Seminar – Edmund-Siemers-Allee 1 – 20146  
Hamburg

**Rebekka Seubert** [rebekka.seubert@kvhbf.de](mailto:rebekka.seubert@kvhbf.de)

Kunstverein Harburger Bahnhof – Hannoversche Straße 85 – 21079 Hamburg

[www.inversionen.net](http://www.inversionen.net)

Wir danken für die freundliche Förderung des zweiten Teils dieser Ausstellungsreihe:

## Übersetzung der drei großen Bildtafeln

### 1) Vorraum: Querformat, rechts über der Tür

„Les écoles, et l'école qui est l'atelier d'artiste parlant du parcours, et faisant voir ce que voulait pour aimer être Aby Warburg“..!

*„Die Schulen, und die Schule, die das Künstleratelier ist, das vom Lebensweg spricht, und das sichtbar macht, was Warburg liebte, um das zu werden, was er werden wollte“..!*

„Des écoles pour y être, et l'école qui est l'atelier d'artiste de Aby Warburg, pour y être, entre les écoles, et l'école qui est l'atelier d'artiste de Aby Warburg, laquelle, tu vois, penses et crois, peut et pourrait te donner accès à la vie que tu voulais pour aimer vivre“..? La nature de Dieu le créateur entre en l'homme..!

*„Es gibt Schulen, und eine Schule, die das Künstleratelier von Aby Warburg ist, es gibt sie, unter den Schulen, die Schule, die das Künstleratelier von Aby Warburg ist; welche siehst du, glaubst du kann und könnte dir Zugang zu dem Leben geben, das du leben möchtest“..? Die Natur Gottes des Schöpfers fährt in den Menschen ein..!*

„Je suis un dieu sorti de Dieu le créateur: qui sait pour connaître la vie que sa personne veut pour aimer vivre, et se met sur la voie qui mène à la vie que sa personne veut pour aimer vivre, manquerait-il à se voir avec la vie, et vivre“..?

*„Ich bin ein Gott, der aus Gott dem Schöpfer hervorging: Wer weiß und versteht, welches das Leben ist, das seine Person leben will, und wer begibt sich auf den Pfad, der zu dem Leben führt, das seine Person leben will, wer könnte er es dann verfehlen, sich mit dem Leben zu sehen, und es zu leben“..?*

La semence de Dieu le créateur: C'est la semence de Dieu le créateur qui fait que l'on est né à son image..!

*Die Saat Gottes des Schöpfers: Das ist die Saat Gottes des Schöpfers, die macht, dass wir nach seinem Bild geboren sind..!*

„A l'école qui est l'atelier d'artiste de Aby Warburg: La reproduction de la vie de Dieu le créateur dans la vie de l'homme“..!

„In der Schule, dem Künstleratelier von Aby Warburg: Die Vermehrung des Leben Gottes des Schöpfers im Leben des Menschen“..!

### 2) Lesesaal: Hochformat, rechts an der Wand

„L'art est unique, et on ne peut pas et on ne pourrait pas imiter l'art: le monde avec les artistes, et l'artiste Aby Warburg“..! Qui sait pour connaître ceci, sait-il pour connaître cela..?

*„Die Kunst ist einzigartig und man kann und könnte nie die Kunst imitieren: Die Welt mit den Künstlern und dem Künstler Aby Warburg“..! Wer dieses weiß und versteht, weiß und versteht er auch jenes..?*

„Les artistes peuvent et pourraient regarder le travail artistique de Aby Warburg pour faire de l'art et se faire appeler artiste, mais artistes, il sont, et se feraient appeler artistes, ils n'arriveraient pas à être artistes, comme Aby Warburg: la création de Dieu le créateur, et la création des créés par Dieu le Dieu-créateur“..! La création est avec la loi, et regie pour la loi..!

*„Die Künstler können und könnten das künstlerische Werk Aby Warburgs ansehen, um daraus Kunst zu machen und sich Künstler zu nennen, aber wenn sie Künstler sind und sich Künstler nennen würden, dann*

*würden sie niemals Künstler sein wie es Aby Warburg war: Die Schöpfung Gottes des Schöpfers und die Schöpfung der von Gott Geschaffenen, von Gott dem Schöpfer“..! Die Schöpfung folgt dem Gesetz und bestimmt das Gesetz..!*

„Un voyage à travers le temps et les grandes civilisations à l’origine de notre monde: l’ancien testament, et le nouveau testament dans la bibliothèque de l’histoire de l’art, parlant de l’artiste Aby Warburg, et faisant voir les artistes“...

Le sacrifice et le sacrifice...

*„Eine Reise durch die Zeit und die die großen Kulturen, die unserer Welt zu Grunde liegen: Das Alte Testament und das Neue in der Kunsthistorischen Bibliothek, die vom Künstler Aby Warburg erzählt und die Künstler erkennbar werden lässt“...*

*Das Opfer und das Opfer..*

„L’art est dans la nature et l’art pour parler de l’artiste Aby Warburg, et faire voir l’artiste Aby Warburg: la vie pour demander de sacrifice, qui a fait le sacrifice que demande la vie est qui se voit avec la vie“..!

Aby Warburg et l’art..!

*„Die Kunst ist in der Natur und die Kunst, die vom Künstler Aby Warburg spricht und den Künstler sichtbar macht: Das Leben erfordert Opfer, wer das Opfer bringt, das das Leben verlangt, ist derjenige, der das Leben findet“..!*

*Aby Warburg und die Kunst..!*

### **3) Lesesaal: Querformat, links an der Wand**

„Que resta, que reste, et que resterait de l’être humain, après la mort de l’être humain“..? Aby Warburg: la vie, et l’histoire de la vie de Aby Warburg, qui fait et ferait notre vie..!

*„Was blieb, was bleibt, was bliebe vom Menschen, nach dem Tod des Menschen“..? Aby Warburg: Das Leben und die Geschichte vom Leben Aby Warburgs, der unser Leben ausmacht und ausmachen wird..!*

„La naissance dans le royaume de Dieu le créateur: à venir se voir avec la vie, et vivre, il faut d’abord accepter à mourir, c’est de la mort apparaît la vie“..! La nouvelle naissance venue de la mort, relève de l’initiative de Dieu le créateur, et d’une démarche personnelle de l’être humain..!

*„Die Geburt im Reich Gottes des Schöpfers: Sich mit dem Leben sehen zu können und zu leben, muss man zuerst akzeptieren, zu sterben, aus dem Tod kommt das Leben“..! Die erneute Geburt, die aus dem Tod gekommen ist, rührt vom Impuls Gottes des Schöpfers her und aus einer eigenen Initiative des Menschen..!*

„L’église, l’église Aby Warburg, qui est à la bibliothèque parlant et faisant voir comment Aby Warburg travailla pour la vie qu’il aime, et parvenir à avoir et se voir avec la vie qu’il aime: L’église doit servir de lumière pour opérer de profonde conversion“..!

*„Die Kirche, die Kirche Aby Warburgs in der Bibliothek spricht davon und macht sichtbar wie Aby Warburg für das Leben, das er liebt, arbeitete und dass ihm das gelingt, das Leben, das er liebt zu haben und sich darin zu sehen: Die Kirche muss als Licht dienen, um eine tiefe Umwandlung zu vollziehen“..!*

„La mort et la vie de Aby Warburg: le Dieu-créateur a tant aimé le monde pour donner son fils unique, afin que quiconque, croit en lui ne perisse pas“..!

*„Der Tod und das Leben Aby Warburgs: Der Schöpfer-Gott hat die Welt so geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder an ihn glauben und nicht sterben muss“..!*